



“WER BIN ICH ??”

Liebe Leserin , lieber Leser

Wer bin ich?



Fragen sind da zu lesen- auf einer steinernen Platte, herausgeklappt aus einem weißen Steinblock. Fragen, die wir alle in uns tragen, aber oft verborgen, wie im inneren der steinernen Hülle.

Wer bin ich?

- diese Frage trägt wohl jeder mit sich herum. Und an bestimmten Punkten des Lebens brechen solche Fragen heraus:

Wer bin ich, wenn mein lieber Mann nicht mehr da ist?

Wer bin ich, wenn ich von so einer schweren Krankheit geplagt werde?

Wer bin ich, wenn mein Traumberuf unerreichbar bleibt?

Zeige ich in solch schweren Zeiten auch die „Schokoladenseite“ von

mir- das Gesicht, das alle sehen sollen? Weil es meine Gefühle verbirgt, die Momente, in denen ich geplagt werde von meinen Sorgen.

Wer bin ich?- diese steinernen Zeilen habe ich in Eichstätt gefunden, in der evangelischen Kirche im Schatten des großen Doms. Und diese Zeilen stammen aus einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer.

Dietrich Bonhoeffer schrieb das ganze Gedicht, aus dem die steinerne Tafel nur Ausschnitte bietet, während seiner Haft in Berlin- Tegel. Und er drückt in diesem Gedicht die Schwierigkeit aus, wenn die inneren Gefühle sich stark von der äußeren Fassade unterscheiden.

„Wer bin ich?“ fragt Bonhoeffer, „Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle wie ein Gutsherr aus seinem Schloss, ..., ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.“

Aber innen schaut es anders aus: „Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiss? Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,...“

Dieser Widerspruch treibt Bonhoeffer um.

Dieser Widerspruch treibt viele Menschen um, wenn das innere Gefühl und die äußere Fassade nicht übereinstimmen.

Der coole Jugendliche, dem keiner etwas zu sagen hat. Und der innerlich noch ganz unsicher und unfertig ist und einen Halt sucht.

Die unermüdliche Mutter, die Beruf und Kinder spielend unter einen Hut bringt. Und die unter der Last fast erdrückt wird, die andere auf sie laden.

Der Mann, der gelassen eine schwere Diagnose hinnimmt. Und der innerlich verzweifelt um sein Leben bangt.

Wer gibt ihnen die Kraft und den Mut, die Maske fallen zu lassen?

Wer gibt ihnen den Halt, den sie zum Weiterleben brauchen?

Bonhoeffer weiß um den Widerspruch zwischen Schein und Sein.

Aber er weiß auch, wer ihn so annimmt und festhält, wie er ist.

„Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin. Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott.“

Ich wünsche Ihnen diese eine Gewissheit, dass Gott Sie kennt, selbst wenn Sie selber an sich zweifeln.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Andreas Funk

